

bringt, die vernichteten Existenzen, die es im Gefolge hat, widerstandslos verschmerzen müsse?

Allerdings ist die Landwirtschaft im amerikanischen Westen durchweg eine Raubwirtschaft und — so wie sie ist — daher nicht von Dauer, aber es mag doch gar manches Jahrzehnt vergehen, bevor die ungeheuren Zustände, wie unter anderem das Mississippi-Thal, ausgebaut, „erhöht“ werden. Und dann stehen noch Canada, Südamerika, Südafrika, Australien in gewisser Hinsicht auch Indien als Cerealien- und Fleischproduzenten in Reservat.

Ein anderer Grund ist es, der die Ausbreitung der Agricultur in Nordamerika allerdings bedroht: die Vereinigten Staaten sind gleichzeitig exportierendes Ackerbau- und Importland geworden. In diesem Falle bedingt das Eine das Andere auf. Die Union ist mit ihrem landwirtschaftlichen Export größtenteils auf Europa angewiesen, namentlich auf dessen Industrie. Wenn nun aber Amerika durch seine überlegene Industrie die europäische Gewerbsfähigkeit schwächt oder tödtet, so benimmt es diesen Ländern die Möglichkeit, sich fremde Ackerbauprodukte zu kaufen, und vernichtet so seine eigene Agricultur.

Dies Argument aber mag die Nordamerikaner zur Vorsicht bestimmen, für unseinen Ackerbau enthält es nämlich keine Hoffnung. Was bleibt daher nur das einzige Mittel der Wägung der extremen Geld- und Creditwirtschaft.

Entschließen man sich zu dieser und wird sie durch ein wohlbedachtes System in einander greifender staatsmännischer Maßregeln ins Leben gerufen, so ist gerade Österreich durch seinen natürlichen Reichtum und durch seine relativ noch wenig beruhten socialen Verhältnisse mehr wie die meisten anderen europäischen Reiche in der Lage, die Katastrophe glücklich zu überleben; ja es wird im Verhältnisse zu seinen politischen Rivalen, die in dieser Hinsicht weniger günstig situiert sind, einen relativen Machtzuwachs aufzuweisen haben. Dies allerdings nur dann, wenn es ohne Zögern energische und weise Maßregeln ergreift.

Die politischen Zustände wachsen naturgemäß aus den socialen heraus, und diese aus den wirtschaftlichen; welches Prognostikon müssen wir daher unserer Monarchie in politischer Beziehung im Hinblick auf die Zukunft stellen? Rein ungünstiges.

Es läßt sich nicht verkennen, daß die rasch überhandnehmende Geld- und Creditwirtschaft, wie solche sich seit der Mitte dieses Jahrhunderts auch bei uns herausgebildet hat, wenig für ein Binnenland und für ein überwiegend agriculturreiches Land paßt. Noch weniger aber ist die reine Geldwirtschaft und gar die Creditwirtschaft für ein altes historisches und auf den Feudalismus angewiesenes Reich geeignet, da sie aufstößend auf den naturgemäßen Dogmatismus eines solchen wirkt, seine leitenden Elemente verdrängt, sie allein für die Interessen des Augenblickes zugänglich werden läßt und das gesamte Volksleben atomisirt. Ein Industriestaat mit einer den Handel begünstigenden reichen Küstentwärtung, mag den Kampf gegen die Conjuratoren der Zukunft länger verjagen, mag in einer scheinbaren Prosperität und dem rasch pulsirenden Leben der Gegenwart einen Erfolg für das Abhandkommen der sittlichen Güter und für die koppelte Gefahr der Zukunft finden; unsere Existenzbedingungen weisen uns darauf hin, den Erfolg auf einem anderen Gebiete zu suchen, welches uns denselben dann auch sicher nicht versagen wird. Mit dem Aufhören des Privatlebens der Stände des mobilen Besitzes und deren Anhängel wird auch die Theokratie verschwinden und der ganze Complex von socialpolitischen Erscheinungen, welche die Gesundheit und die Lebenskraft unserer Monarchie zu zerstören drohen. Der starke Zufluß von Naturalwirtschaft, auf den wir uns in Zukunft werden angewiesen finden; die Selbstbeschränkung auf die eigene Production wird die eigentlich producirenden Stände wieder mehr zur Geltung bringen und mit ihnen den natürlichen und historischen Charakter Österreichs, den man auf dem besten Wege war, als überflüssigen Ballast über Bord zu werfen.

Ungarn.

Budapest, 21. Juni. Die zweite Session des Reichstages wurde heute mit Verlesung des 1. Rescriptes geschlossen und die dritte Session für den 25. September l. J. einberufen.

Wien, 21. Juni. (Zur Berliner Nachconferenz. — Montenegro'sche Grenzweiterungen in der Herzegovina.) Aus Mangel an positiven und zuverlässigen Nachrichten über schritten und die nach Berlin gelangten Special-Correspondenten wieder mit einer Reihe von Widersprüchen und Erfindungen, die hinter denen zur Zeit des Berliner Congresses kaum zurückstehen. Es lohnt sich wahrlich nicht, sie auf ihre größere oder geringere Wahrheit zu untersuchen, aber trotzdem sei hier eine Erwähnung, welche den Vogel abschleift. Die betreffende Nachricht hat nämlich ein eben so probates wie unschätbares Mittel zur schnellen Lösung der griechisch-türkischen Grenzfrage entdeckt. Sie weist die Strecken, wo Türken und Albanen überwiegen, der Türkei, die der griechischen Proponenten Griechenland zu. Heute hätten die politischen Deputierten die Grenzlinie demgemäß festzusetzen, morgen die militärischen sie strategisch zu sichern, so daß darnach übermorgen bereits die diplomatischen ihr Votum abgeben unter dieser Bestimmung setzen könnten, und also Dienstag spätestens die ganze Frage gelöst wäre.

Dann aber blieb er vor dem Gewissen stehen, sah einen nach dem andern bedeutungsvoll an und nickte mit dem Kopfe.

„Kosgehoßener!“ rief Wendland, „die fünf Minuten sind herum.“ Kutolsch warf den Kopf empor, rückte den rechten Fuß ein wenig vor, stammte die linke Hand in die Seite und declamirte:

„Wenn der Maulwurf mit der Mäule
Tanzt auf einem Gartentritt,
Und der Heber eine Brücke
Ueber's Weltmeer sich erbaut;
Wenn der Krebs mit seinen Scheren
Einen Gang zu Tode zwängt,
Und die Fliege einen Stören
Mit dem Vorderbein erdrückt:
Leute, glaubt's! Als Erdbitter wandeln
Moselem dann, Jud', Heid' und Christ,
Und nur darum wird's sich handeln,
Wer von allen der Beste ist!“

Lauts Gelächter löste die Improvisation des Declamators. Joseph aber konnte nicht umhin, zu bemerken, daß er den Sinn der Verse nicht recht begriffen habe.

„Aber ich hab' verstanden, was er sagen will,“ meinte der Raffe des Meisters in triumphirendem Tone, „er will sagen, Kampf und Zwietracht würden nicht aufhören, so lang' es noch Menschen gibt, selbst wenn die größten Natur-Revolutionen sich unterdeß vollzogen! Nicht wahr, Kutolsch? Das hast Du sagen wollen?“

„Ja,“ nickte der Dichter träumerisch: „Die Natur ist ein großes, unendlich weites Schlachtfeld, auf welchem ununterbrochen der Kampf um's Dasein geführt wird.“ (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

(In der Bilder-Galerie.) Die Comtesse Feodora bemerkt eine Dame von einem „gewissen“ Alter, die über und über geschminkt ist. — „Da, sieh' einmal!“ wendet sie sich an ihre Freundin: „ein Pastell-Gemälde — ohne Namen!“ — „Wie geht's?“ fragte ein Blinder einen Lahmen. — „Wie Sie sehen,“ antwortete der Lahme, „ganz passabel.“

So probat auch dieser Vorschlag ist, so dürfte es ihm genau so gehen, wie den Socialdemokraten mit der Lösung der socialen Frage, welche doch immer nicht gefunden ist, aus dem einfachen Grunde, weil die Streitenden sich bisher noch nicht über den Begriff „socialer Frage“ haben einigen können. Ebenso, fürchten wir, wird es auch den Herren politischen Bedächtern am grünen Tische zu Berlin gehen, wenn in der einen heutzutage, noch in den folgenden Sitzungen lösen können, sondern zu der Ueberzeugung kommen, daß dies gründlich und den wirklichen Verhältnissen entsprechend nur an Ort und Stelle geschehen, aber nicht vom grünen Tische aus decretirt werden kann. Damit ist zugleich gesagt, daß die Abänderung einer technischen Commission behufs Aufnahme der neuen Grenzlinie an Ort und Stelle nicht nur nicht überflüssig, sondern sogar dringend erforderlich, wenigstens dringend wünschenswerth ist.

Andererseits dürften auch hier wieder Resultate zu Tage gefördert werden, welche nichts weniger als freudensförderlich sind. Ueberhaupt bleibt man in hiesigen diplomatischen Kreisen bei der Ansicht, daß die Localaufnahme der neuen Grenze durch eine technische Commission absolut nicht zu umgehen ist, wie dies auch trotz aller entgegengesetzten Behauptungen an dieser Stelle bereits mehrfach betont wurde.

Von Neuem taucht die Version auf, daß die Türkei den Montenegro, um Konflikte zwischen denselben und Albanen zu verhindern, Gebietsweiterungen in der Herzegovina angeboten habe. Es ist dies nur die Aufwärmung eines älteren bereits abgethanen Vorschlages. Trogt dem entgegen hiesige Officielle nochmals die Gelegenheit, zu erklären, daß die Herzegovina österreichisches Kaiserland sei und daß die Türkei nicht daran rühren dürfe. Hoffentlich ist dies ein Zeichen, daß man jetzt hier ernstlich gewillt ist, die Occupation endlich in juristische Annexion umzuwandeln.

Ungarn.

Berlin, 20. Juni. Aus officiellen Quellen stammte die merkwürdige Behauptung, daß schon am Vorabend der Conferenz eine völlige Uebereinstimmung aller Mächte vorhanden sei. We wenig dies begründet war, ergibt sich aus einer einzigen Thatfache. Der Vorschlag der französischen Republik hat in der Mittwochs-Sitzung der Conferenz folgende Linie empfohlen: „Rechts von Kalamas, den Thalweg entlang, nördlich von Janina und Mezozo über den Kamm des Pinus und Olymp bis zum Megäischen Meere südlich von Platamona.“ Er that dies nach vorangegangener Verständigung mit England und Italien und auch in ihrem Namen. Gätte eine Einigung mit den übrigen Mächten bestanden, so wäre es überflüssig gewesen, ihnen diese Linie zu empfehlen. Der Antrag Saint-Baller's wurde zur Kenntniz genommen, der Commission zugeführt, in dieser aber gestern nicht bis zu Ende beraten, so daß morgen eine Fortsetzung der Commissions-Beratung erfolgt und eventuell Nachmittags die Conferenz sich damit befaßt. In diesem Falle würde Frankreich, falls die vorgeschlagene Linie von der Commission gutgeheißen wird, den formellen Antrag auf Abstimmung zu stellen haben. So weit die Kenntniz von den Instructionen der Commissäre reicht, ist an der Einigkeit der drei Westmächte nicht zu zweifeln. Deutschland steht ihnen hier am nächsten. Von Oesterreich-Ungarn ist Nichts bekannt. Saburoff hat die Instructionen erhalten, sich passiv zu verhalten und der Mehrheit anzuschließen. Türkischerseits liegt eine deutliche Kundgebung vor in den Bemerkungen Saadullah Bey's gegenüber Popenlohe. Bei der Erläuterung der Antwort der Pforte auf die identische Note sagte Saadullah, maßvollen Conferenz-Beschlüssen würde die Pforte sich friedlich anschließen können. Beide Meerbusen und Janina könnte sie nicht preisgeben; im Uebrigen erwarte die Pforte eine gerechte Entscheidung (solution equitable).

In diesen Thatfachen resumirt sich der heutige Stand der Dinge. Derselbe kann in einzelnen Nuancen hin und wieder sich vielleicht noch modificiren, denn das Bedürfnis nach Einigung ist überall vorhanden. Auch Oesterreich-Ungarn wünscht so lebhaft als irgend eine andere Macht eine solche, es will nur nicht, daß die Pforte zu Opfern an Griechenland verhalten werde, welche etwa Opfer am Berliner Vertrage wären. Dieser strikte Vertragsstandpunkt des Wiener Cabinets wird überall nach Gebühr anerkannt. Der türkische Vorkämpfer sagte mir heute, die Türkei müsse Oesterreich-Ungarn dankbar sein und habe die Ueberzeugung, das Wiener Cabinet werde der schwierigen Situation der Pforte Rechnung tragen und die übermäßigen Forderungen Griechenlands auf das richtige Maß zu reduciren suchen — der Schlüssel der gegenwärtigen Lage befindet sich in seinen Händen.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. Juni. — Di. Steuer-Reclamations-Commission des Nagyschebener Comitats beginnt heute Nachmittags um 3 Uhr im Amtlocal des Steuer-Inspectorates ihre Wirksamkeit als Berufungsinstanz gegen die Entscheidungen der Steuerbemessungs-Commission und es werden die einzelnen Berufungen in der Reihenfolge, in welcher sie bei dem königlichen Steuer-Inspectorate eingebracht wurden, in Verhandlung genommen.

Man schreibt uns aus Leskirch, 21. Juni: Der Besuch des Herrn Obergepanns und Comes Friedrich Wächter behufs Visitation des Stuhlrichterbezirks am 20. Juni hat etwas außerordentlich Freudiges und das beschriebene Stilleben unserer Gemaltung gebracht. An der Grenze des Stuhlrichterbezirks, auf dem Berge vor Kornegel, hatten zum Empfang des Herrn Obergepanns das Personal des Stuhlrichteramtes mit dem Herrn Stuhlrichter Dörre an der Spitze, so wie ein städtisches Banderum aus den verschiedenen Gemeinden. Herr Stuhlrichter Dörre hielt die Begrüßungsansprache, den Herrn Obergepann der Loyaltät der Bevölkerung für die Majestät, das königliche Haus, den Staat und die ungarische Regierung versichert.

Der Herr Obergepann sprach seine Befriedigung über diese loyale Kundgebung aus, versprechend, er werde dieselbe zur Kenntniz der Regierung bringen und sie seiner Ueberzeugung Ausdruck gebend, daß die gute Einigung der Komunität präcedenter Thaten in der Zukunft sein wird.

Weitere Begrüßungsansprachen von Seite des evang.-ungarischen Herrn Pfarrers und des gr.-kath. Herrn Erzpriesters von Szaladat erwiederte der Herr Obergepann und Comes in derselben freundlichen, Vertrauens mit Vertrauen erwidern Weise.

An der Grenze des reichlicher Gemeindegelbes schloß sich dem Banderum und der Wagensche, welche das Geläute gab, die männliche Jugend Leskirchs zu Pferde im stattlichen Zuge an. In Leskirch selbst die die Schulpfänger. Ein schmuckes Mädchen im städtischen National-Costum überreichte dem Herrn Obergepann eine Blumenpende, welcher den Beteiligte gerührt seinen Dank für den freundlichen Empfang ausdrückte.

Hierauf begrüßten den Herrn Obergepann in Leskirch die Beamten des königl. Bezirksgerichtes, der Herr evangel. Dechant von Burgberg, Schuster, Herr Pfarrer Michaelis von Algen, die evangelischen Lehrer Leskirchs unter Führung des Predigers und mehrere Honoratioren. In der Stuhlrichteramtstanzel hatten die Richter und Notäre des Bezirkes, sowie die Comunität von Leskirch des Herrn Obergepanns, welcher hier das Programm der vorzunehmenden Visitation bekannt gab und sofort mit der Visitation des Gemeindegelbes begann. Um 4 Uhr Nachmittags wurde mit der Untersuchung der Gefährdung der einzelnen Gemeinden mit

öffentlichen Geldern auf Grundlage der über frühere Weisungen vorbereiteten Anträge begonnen.

Zwischen 5 und 6 Uhr Abends rückte zahlreich und stattlich zur Ehre des Herrn Obergepanns die Feuerwehr der Nachbargemeinde Algen mit ihrer Musikpelle unter Führung ihres Obmannes, Herrn Pfarrer Michaelis, in Leskirch ein. Die Evolutionen, die Musikstücke, welche die Pöelle vortrug, die gesammte Haltung dieser Feuerwehr wirkte überaus lobend und gab Zeugnis von der Kunst und dem Organisationsstolze ihres Obmannes. Der Herr Obergepann drückte in warmen Worten dem Herrn Obmann die besondere Anerkennung für sein gelungenes Werk aus, wozu umso mehr Grund vorhanden war, als die Algener Feuerwehr nicht bloß im Dienste gegen das Feuer, sondern auch während der Nacht im Dienste der öffentlichen Sicherheit thätig ist.

Der Wunsch des Herrn Obergepanns, daß das Beispiel des wackeren Obmannes der Algener Feuerwehr allgemeine Nachahmung finden und, erlauben wir uns hinzuzufügen, auf diese Art der Geist Lebender sich allenthalben vervielfältigen möge, war gewiß allen aus dem Herzen gesprochen. Unter den Klängen ihrer Signalhörner zog die Algener Feuerwehr von dannen.

Abends war Bonnet, zu welchem der Herr Obergepann und Comes im Laufe des Nachmittags durch eine Deputation von vier Vertretern Leskirchs geladen worden war. Die Vertreter der verschiedenen Nationalitäten und Confessionen wetteiferten in Toasten voll Vertrauen und Sympathie für den Herrn Obergepann. Die Musikpelle der Algener Feuerwehr bewährte ihre Trefflichkeit durch gelungene Musikstücke während dieses Banketts, das der Herr Obergepann erst gegen 11 Uhr Nachts verließ.

Montag wurden die Visitationen fortgesetzt und erst gegen Abend verließ der Herr Obergepann Leskirch.

— (Programm zur Musikprüfung des Ursulinen-Conservatoriums.)

Mittwoch I. Abtheilung: 1. Mäulengeklapper, 4händiges Clavierstück von Brunner: Marie Dazog, Marie Piribony. 2. Romance du Souvenir, von Chateaubriand: Gisela Garbil. 3. Erda Hora von Julius Wieg: Alexandra Dumitrescu. 4. Furán néz ki, Lied von Mojonyi: Gesangsmittelclasse. 5. Vorberblätter von Seb. Bach, 4händiges Clavierstück von Otto Standl: Wilma Esch, Eugenia Rivazini. 6. Sonatine von Kulou: Marie Bockstor. 7. A madárszök, Gedicht nach Chr. Schmid: Victoria Poparabu. 8. Maria, 4händiges Clavierstück von Brunner: Marie Klaus, Anna Haupt. 9. Fürstentum 4händiges Clavierstück von Rob. Schumann: Hermine Winkler, Helene Schmidt. 10. Hinaus, hinaus in's Freie, 4händiges Clavierstück von W. Panich: Gabriele Wastinger, Jolán Selmezy. 11. Die sieben Judten, Gedicht von Max Wallker: Hedwig Binder. 12. Dans un jardin horissant, von Leopold Stern: Marie Blaste. 13. Arm' Böglein, Lied von Hugo Erlicher: Gesangsmittelclasse. 14. Spottlied, 4händiges Clavierstück von Brunner: Marie Piribony, Sabina Andrica. 15. Die scharre Geisichte der alten Lise von Gotthold Kuntel: Olga Zelenkowsky. 16. A lilium, Gedicht von Mindhenti Gedon nach Ernst Terla Sol. 17. Ungarische Tänze, 4händiges Clavierstück von A. Brahm, Nr. 5: Olga Zelenkowsky, Terla Sol. 18. Fange mich von Gotthold Kuntel: Adele Woytschowsky. 19. Les hirondelles, Gedicht von Berger: Anna Karshin. 20. Darum fröhlich, so wie irea, aus Deron von G. M. Weber: Marie Lazar. 21. Glück's genug von Robert Schumann, 4händig: Marie Lazar, Marie Császka. 22. Weisseggen, Lied v. Th. Fröhlich: Gesangsmittelclasse. 23. Den Schlitten herbei von Gotthold Kuntel: Zlona Koyzel. 24. D'ritt' auch liebe Böglein, 4händiges Clavierstück von Doppler: Jiska Simon, Marie Bockstor. 25. Zsugori uram, Gedicht von Eotvos Vilg' Mihaly: Zlona Koyzel. 26. Gondoliere, von Böhlfors: Gisela Garbil. 27. Alpenröslein von F. Spindler: Mathilde Krabs. 28. Wie schön bist du, 4händiges Clavierstück von Doppler: Gabriele Wastinger, Mathilde Krabs.

Donnerstag. — II. Abtheilung: 1. Sonate von W. A. Mozart, I. Satz, 4händiges Clavierstück: Marie Pioner, Malvine Prgl. 2. Le hiboux et le pigeon, Gedicht: Frida Gottfried. 3. Nocturne von Jacques Etloy: Malvine Schreier. 4. Esti ima, aus Kreuzer's Nachtlager von Granada: Gesangsobertclasse. 5. Symphonie von Haydn: Jiska Simon. 6. Meliton es anyja, Gedicht von Mindhenti Gedon: Adele Woytschowsky. 7. Lied ohne Worte von F. Mendelssohn-Bartholdi Nr. 20: Malvine Prgl. 8. Der Morgen, Sololied mit Chor: Gisela Garbil und Gesangsobertclasse. 9. Aolschaffe von Smith: Aurelia Koch. 10. Das Lied des alten Invaliden, Gedicht von Kath. Diez: Alice Rima. 11. Nigoun von Thomas, arrangirt zu 4 Händen von Doppler: Jda Melchner, Malvine Schreier. 12. Waldenacht, Terzett für 2 Soprane und Alt von Fr. Abt: Anna Tisoczky, Frieda Gottfried, Adele Woytschowsky. 13. Lied ohne Worte von F. Mendelssohn-Bartholdi Nr. 28: Anna Tisoczky. 14. Nous sommes sept, Gedicht von W. Fontane: Marie Kisjazy. 15. Fygaro's Hochzeit von W. Mozart für 2 Pianoforte, 8händig, arrangirt von C. Burghard: Adele Woytschowsky, Zlona Koyzel, Gisela Garbil, Marie Kisjazy. 16. Frühling-Wäizer, Lied von W. Weidmann: Gesangsobertclasse. 17. Nocturne von A. Chopin: Marie Pioner. 18. Jsten léte, aus Tiedges János Pá: Szendrői Anna. 19. Ungarische Tänze von F. Brahms Nr. 8: Zlona Koyzel, Marie Kisjazy. 20. Wenn der Frühling auf die Berge steigt, Duette für 2 Soprane von Wilhelm Heiser: Gisela Garbil, Cornelia Stanislav. 21. Lied ohne Worte von Mendelssohn-Bartholdi Nr. 22: Frieda Gottfried. 22. Napoleon's schönster Tag, Gedicht von F. Schaffer: Silvia Klima. 23. Rondeau brillant von G. M. Weber: Emilie Wollants. 24. Die Ruffelweibern, Duett von Schaffer: Anna Tisoczky, Frieda Gottfried. 25. Ungarische Kapodie von Wilner: Marie Császka. 26. Nemzeti induló, Lied von F. J. Gesangsobertclasse. 27. Ouverture Ray Blas, von Mendelssohn-Bartholdi für 2 Pianoforte zu 8 Händen arrangirt: Emilie Wollants, Marie Császka, Anna Tisoczky, Frieda Gottfried.

Bei der Zeugnisvertheilung: 1. Jhr Thaler und ihr Hörs', Lied von W. A. Mozart. 2. Alom, Gedicht von Pajer Antal: Gisela Garbil. 3. Asia mi-a fostu ursita: Sabina Andrica. 4. Abschied: Marie Kisjazy. 5. Ungarische Volksgymne.

(Schulnachricht.) Der mit großer Sorgfalt zusammengestellte und von Sr. Hochw. dem Herrn Conscriptoratsrath und Director des Theatralischen Waisenhauses, Algisz Koflosoni, herausgegebene Jahresbericht über das Schuljahr 1879/80 enthält eine höchst interessante geschichtliche Skizze der Anstalt und in 22 Abschnitten statistische Daten über das Unterrichts- und Erziehungsweien in der Anstalt. Letzteren entnehmen wir, daß in der Anstalt selbst 100 Knaben und 22 Mädchen hütungsgegemäß, desgleichen 22 Knaben, weiters 1 Knaben und 1 Mädchen hütungsgegemäß, gegen Bezahlung 9 Böglinge im Institut verpflegt, 29 Böglinge in die Lehre, 5 Knaben und 3 Mädchen in probeweise Lehre gegeben wurden. In der Elementarschule der Waisenanstalt erhielten 119 Böglinge Unterricht; davon waren 94 Stifflinge, 7 Zuhörer, 18 Eltern; nach der Confession: 107 röm.-kath., 1 gr.-kath., 8 gr.-or., 3 evang. A. B.; der Nationalität nach: 92 Ungarn, 15 Deutsche, 10 Romanen, 2 Italiener.

(Wohltätigkeits-Vorstellung.) Morgen wird zum Besten des hiesigen städtischen Armenfonds „Hajemann's Töchter“ gegeben. Hoffen wir, daß diese Vorstellung als wohlthunende Ausnahme von den üblichen Armen-Beneficen gut besucht sein wird.

Heute findet die Versammlung des Gubav-Arbeitsvereines in Michaelsberg statt, zu welcher sich zahlreiche Theilnehmer aus Hermannstadt begaben.

Gerüch
schende
den Re
dafür
die Ger
war it
theilte
zuweife
fragte
daß zu
beschlo
ein
Den g
wird,
damit
mitate
und U
war ja
Gente
ferner
Volk
des ad
stodt g
regeln
wieien,
scheid
haupte
gleich
jen.
schaft,
Herma
hündg
einer e
welche
hilfen
als ma
Wochen
gehrte
geringe
forsch
Abogn
nungen
sehr vie
Credit,
viele
andere
von die
hätere
für die
des die
maßung
ung e
von de
Hauß
der St
ihm a
Bouque
glück
Herrn
nehmen
wohen
zu über
Seiner
die sind
leutlich
Bouque
Sprache
dem R
Sie m
Kind u
beauftr
Zg.“
in
eine Ka
sie geb
liebste
fangen
ist die,
oder A
preis-
allein d
tragem
Herr de
als Bed
auf dem
thamer
dem neu
leider in
stimmu
überall,
Blatt f
zur Fe
Poreca
rücken
Dornhä
mit auf
Spüle
in dem
erklange
hunder
Was an
rechnen
burtag
auf die
eine Za
lassen
preis u
längige
das hob
und Gp

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 28. Juni Vicitationen des Georg Ball in Dalmat. (Röthl-Bücheler Gerichtshof). Am 30. Juni Vicitationen des Toba Mibaila in Asten, dann jene des Aleman Stratu in Refinar und jene des Jlie Ben in Nagy-Ludas. (Hermannstädter Gerichtshof). Am 30. Juni Vicitationen des Jucou Bontea in Ugra und jene des Johann Wogendi in Neuhausen. (Schäßburger Bezirksgericht). Aufforderungen. Vom Hermannstädter Gerichtshof an Jucou Starafasu, zur Tagfahrt am 30. Juni zu erscheinen. Vom Kronstädter Bezirksgericht an Johann Sala aus Krizba, zur Tagfahrt am 30. Juni zu erscheinen.

Leder

für Schuh- und Caisimenmacher en gros wie auch im Ausschnitt, ebenso alle Gattungen Zugehör tief unter den Fabrikpreisen bei D. Breier, Hermannstadt, Reisergasse Nro. 4.

Civil-Ingenieur Th. Geiger's Organische Copirplatte für Patent-Autographie

gibt 1000 schwarze Abzüge ohne Presse mit Druckerwärze und Walze von einem mit schwarzer Tinte geschriebenen intact bleibenden Original, Negativdruck und Anilinverfahren. Ein patent. Verfahren 5 fl. min. — auch auf dem Chromographen und Heliographen ausführbar; ein Apparat sammt Zugehör 7 fl. min. Allgemein anerkannt beste, leicht abwaschbare Copirmasse per Ailo fl. 1.60 bis fl. 2.20 (nach Wassergehalt), in Verwendung beim k. k. Ministerium des Innern, Finanzministerium, Eisenbahn, Staatsbahn, Nordwestbahn, niederösterreich. Gewerbeverein, Ingenieurverein u. v. A.; zahlreiche Anerkennungs-Zuschreiben von Privatpersonen liegen zur Einsicht auf. Anilin-Tinten in 20 Farben für vollständig colorirte Pläne von 25 fr. Wer viele leichteste schwarze, zur Vorlage an die Behörden geeignete Abzüge haben will, wende sich daher an die Niederlage: Wien, IV., Allee-gasse Nro. 3.

Caoutchouc imprägn. Dachpappe

ist bewährte in allen klimatischen Verhältnissen. Caoutchouc-Dachlack zum Anstrich von Papp- und Zinkblechen (bei weicher letzterem das Oxidiren verhindert wird). Derselbe trocknet in ganz kurzer Zeit, ist dann vollständig geruchlos, wird nie hart und behält seine Elasticität stets bei. Er eignet sich vorzüglich, um selbst schadhafte Steinpapp-Dächer vollkommen wasserdicht zu machen und ist verwendbar als Schutzschicht für Grundmauern. Durch geringen Verbrauch ist er billiger, als gewöhnlicher Steinblechputz und verbindet sich mit einem praktischen Verputze gratis und franco das nöthige Quantum. Complete Dachpapp-Eindeckungen werden unter Garantie übernommen. (302) 9-12 Agenten gesucht, Baumceiler bevorzugt. Caoutchouc imprägn. Wagendecken. Posnansky & Strelitz, WIEN, VI., Mollardgasse 16.

DAS BESTE CIGARETTEN-PAPIER IST LE HOUBLON FRANZÖSISCHES FABRIKAT VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!! Nur echt ist dieses Cigaretten Papier wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist. Cawley & Henry, alleinige Fabrikanten, PARIS.

Mariazeller Magen-Tropfen, vortreflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens

und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kollik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal leiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Zu haben in Hermannstadt bei Friedr. Thalmayer, Droguist; August Teutsch, Apotheke zum Löwen; in Karlsburg bei Jos. Nagy, Apotheke; in Kronstadt: „Apotheke zur Hygiea“ des Eduard Kugler; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des Friedrich Stenner; „Apotheke zum Schutzengel“ des Carl Schuster; in Klausenburg bei Johann Bird, Apotheker, Dr. Georg Hintz, Apotheker; in Mühlbach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Johann Schaser, Apotheker; in Székely-Udvarhely bei A. Koncz v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigmund Müllbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker. Centralversandt: Apotheker C. Brady, Krenzier, Mähren. [593] 35-52

Pariser u. Wiener Möbel, sehr elegant, solid, billig. J. G. & L. Frankl, Tischler und Tapezierer, gegründet 1855, prämiirt mit 12 Medaillen. Wien, Leopoldstadt, obere Donaustraße Nr. 91, neben dem Schellerhofe. Möbel-Album (Pracht-Ausgabe) mit erläuterndem Preis-Contraat gegen 2 fl. Einlage. [74] 49

Heilung aller Mund- u. Zahnkrankheiten durch Anwendung des Ana-therin-wassers und Vegetabilisches Zahnpulver des J. G. Popp, I. k. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Vogner-gasse Nro. 2. Von der öffentlichen Empfehlung des vom Wiener I. k. Hof-Zahnarzt Herrn Dr. J. G. Popp erzeugten Ana-therin-Wundwasser durch Se. Excellenz Herrn Landgrafen zu Fürstberg, I. k. General der Cavallerie, aufmerksam gemacht, bemerke ich dieses Wundwasser seit längerer Zeit. Dadurch sind mir zwei durch den Verlust eines Zahnes sehr los gewordene Zähne nicht nur wieder fest und brauchbar geworden, sondern ich empfinde auch sonst von dem Gebrauche dieses Wundwasser und zugleich von dem Zahnpulver dieses Herrn k. k. Hof-Zahnarztes Dr. J. G. Popp in Bezug der Reinhaltung der Zähne und Kräftigung des Zahnfleisches die wohlthätigsten Wirkungen. Diese und andere vortreflichen Leistungen, besonders gegen rheumatische Zahnschmerzen, anerkennen auch viele meiner Bekannten an diesem hochschätzbaren Wundwasser und Zahnpulver. Aus Dankbarkeit und um Leidenen für ihre Zähne, deren unschätzbaren Werth man gewöhnlich spät einseht, zu dienen, empfehle ich dieses Wundwasser und Zahnpulver im Gefühle der besten Ueberzeugung und Wohlmeinung. Brüg., Eduard Cori, Rentmeister der k. Stadt Brüg.

Zu haben in: Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apotheker, A. Teutsch, Apotheker, F. A. Reissenberger, H. Ring, J. F. Schneider, S. Stengel, Fr. Thalmayer, Kaufleute, W. F. Morscher, dipl. Apotheker; Borgo-Prund bei Hrn. A. Wachsmann, Apotheker; Broos bei Hrn. C. Fuhrmann, Apotheker; Diesd-Szent-Marton bei Herrn A. Weber, Apotheker; Kronstadt bei den Herren Ed. Fabick, W. Jekelius, Ad. Kugler, G. Száva, Apotheker, S. P. Mailat; Mediasch bei Herrn Dr. Fr. Folberth, Apotheker; Mühlbach bei Herrn J. C. Reinhardt, J. Ludwig Binder, Apotheker; Schässburg bei den Herren J. B. Misselbacher et Söhne, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewaaren-Handlungen, Materialienhandlungen Siebenbürgens.

Ueber die Heilkraft des echten Wilhelm's

antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsz-Bhee führen wir nachstehende oerkenntende Zuschriften an: Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Naszály, 18. December 1875. Erlaube mir hiemit meinen Dank für die wunderbare Wirkung, welche Ihr ausgezeichnetes Wilhelm's antirheumatisches antirheumatisches Blutreinigungsz-Bhee bewirkt, auszusprechen. Ich habe durch diesen Bhee eine Frau in Szász-Régen glücklich ausgeheilt, obwohl dieselbe schon drei Vierteljahre von den besten Aerzten der ganzen Gegend behandelt wurde, welche ihr das Leben absparten. Durch die Cure ist Ihr Bhee in dieser Gegend so beliebt geworden, daß Herr Jos. v. Török, Apotheker, Königs-gasse 7, in Pest, gewiß einen guten Absatz an die Szász-Ländente hat. Auch in meinem Hause hat sich der Fall ereignet, daß ein bei mir bediensteter junger Mann (sch) bestiges Gichtleiden bekam, daß er weder Hüfte, noch Hände rühren konnte und durch den Gebrauch von 3 Packeten Ihres ausgezeichneten Bhees und 2 Wügelchen B. l. l. aus-schließlich priv. flüssigen Pflanzen-Substanz „Bosforin“ gänzlich geheilt wurde. Auch ich gebrauche den Bhee zweimal im Jahre und bin überzeugt, daß derselbe mir gut thut. Nochmals den besten Dank der Götter an-sprechend, zeichne mit aller Achtung Michael Goldmann, Gutsbesitzer in Naszály, I. P. Lotis, Ungarn.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, London, 5. Januar 1876. Seit Jahren gebrauche ich Ihren Wilhelm's antir-artirischen antirheumatischen Blutreinigungsz-Bhee, der allein mich noch von meinem bestigen Rheumatismus befreien konnte. Hochachtungsvoll G. F. Dorn, London 46, Museum Street, nächst British Museum.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Drosgmeß, 9. Januar 1876. Ich kann es nicht unterlassen, meinen höchsten Dank an Euer Hochwohlgeboren zu erlassen für den mir zugehenden Wilhelm's antir-artirischen antirheumatischen Blutreinigungsz-Bhee, da ich durch volle zwei Jahre an den Füßen mit rheumatischen Leiden behaftet war und durch Ihren Blutreinigungsz-Bhee davon befreit wurde, was ich bis nun und auch fernerhin dem Publicum bekannt gemacht habe. Ihr ergetener Heinrich Nuhstörer, Stenerhammer. (714) 6-6 Allein echt erzeugt von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Osterr.)

Ein Paket, in 8 Geben getheilt, nach Ver-schrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen: 1 fl. 8. W., separat für Stempel und Packung 10 fr. Warnung. Man sichere sich vor dem Kaufe von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antir-artirischen antirheumatischen Blutreinigungsz-Bhee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antir-artirischer anti-rheumatischer Blutreinigungsz-Bhee auftretenden Er-zugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne. Zur Bequemlichkeit des p. t. Publicums ist der echte Wilhelm's antir-artirische antirheumatische Blutreinigungsz-Bhee auch zu haben in Hermannstadt: J. B. Misselbacher senior, Friedrich Thalmayer, F. A. Reissenberger, Kaufleute. A. Brudbánya: N. Vlady, Kaufmann. Bistritz: Dietrich & Fleischer, C. Zintz, Friedrich Kelp, Kaufleute. Blasendorf: Karl Schieszl, Apotheker. Broos: Karl Reckert, Apotheker. Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker. Kronstadt: Ferdinand Jekelius, Apotheker. Klausenburg: Adolf Valentini, Apotheker. Lechnitz: Friedrich Scheint, Apotheker. Marienburg: Friedrich Folbert, Apotheker. Maros-Illye: C. Hoffinger, Apotheker. Maros-Vásárhely: Max Bucher, Kaufmann. Mühlbach: J. C. Reinard, Apotheker. Nagy-Enyed: August Binder, Apotheker. Reussmarkt: C. F. Schimmert, Apotheker. Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann. Szász-Régen, S. & J. Leonhardt, Kaufleute. Szász-Hunyad: Friedrich Acker, Apotheker. Verespatak: Ludwig Moldovani, Apotheker. Vizakna: Johann Cronberg, Apotheker.

Gummi-Fischblasen, und Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.; Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3; Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, Gummi-Bettelagen, Regenmäntel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luft-pölpster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einfliegende Artikel versendet direkt per Nachnahme die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, I., Kollnerhofgasse Nro. 4. [9] 255

A. F. ansschl. priv. Hand-Heckenschneide-Apparat (Universal-Schneider), unübertrefflich für jede Art von Heckenchnitt, zum Streustroh-schneiden, Rasenbeschneiden, Abernten von Getreide- und Sä-mercidebauten unentbehrlich, liefert zum Preise von 12, 15 und 18 fl. die landwirthschaftliche und technische Maschinen-Fabrik von A. Krauss, Wien, Währing, Herrengasse Nro. 74-76. [378] 5-10

Täglich 3 Ausgaben. Abonnements-Einladung auf die „Schlesische Presse“ Große politische und Handels-Beitung. Täglich drei Ausgaben. Mit dem 1. Juli beginnt die „Schlesische Presse“ ein neues Abonnement pro III. Quartal zum unverändert billigen Abonnements-Preise von nur Mark 6.25 bei allen Postanstalten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Der erfreuliche Zuwachs von Abonnenten in Stadt und Provinz liefert uns den Beweis, daß die „Schle-sische Presse“ den richtigen Weg beschritten hat. Fortgesetzt, lebendige Fühlung mit allen für die öffentlichen In-teressen maßgebenden Kräften, sowie Anknüpfung neuer, zeitgemäßer Verbindungen werden es der Redaction und dem Verlage ermöglichen, dem Leserkreis des Blattes stets das Beste, Neueste und Angelegenste auf publicistischem, com-mercuellem und belletristischem Gebiete zu bieten. Für den provinziellen und localen Theil der „Schlesischen Presse“ vermitteln eigene Reporter in besonderen Berichten alle irgendwie für Stadt und Provinz bedeutamen Ereignisse. Das Feuilleton veröffentlicht Beiträge bedeutender Mitarbeiter, wie z. B.: Eufemia Gräfin Ballestrem, M. G. Conrad, F. Dahn, E. v. Dincklage, Luise Ernesti, K. E. Franzos, F. Gross, E. Hofer, W. Jensen, K. Lasswitz, Paul Lindau, Otto Müller, Elise Polko, M. v. Schlögel, L. Schücking, K. Teilmann, E. Wichert, H. Wachenhausen, J. v. Weilen, v. Wickede u. v. a. Durch die Gratis-Sonntagsbeilage „Deutsche Familien-Blätter“ welche größere Romane der besterzählten Autoren Deutschlands und vermischte Aufsätze zum Abdruck bringt, hat das feuilletonistische Material der „Schlesischen Presse“ eine ganz bedeutende Vermehrung erlangt und erfreut sich dieselbe durch ihren gebiegenen und sorgfältig ausgewählten Inhalt mit Recht jetzt schon in den Familien einer so großen Be-liebtheit, wie keine andere politische Zeitung. Ende Juni er. gelangt in den „Deutschen Familien-Blättern“ der neue Roman von J. D. H. Temme: „Gleich und ungleich“ — schon der Name des berühmten Schriftstellers sagt Alles — zum Abdruck. Ohne Zweifel wird der spannende Inhalt dieses hochinteressanten Romans sicher dazu beitragen, das Interesse für die „Schlesische Presse“ immer mehr zu vergrößern. Den hingerwarteten Abonnenten erbalten die vor dem 1. Juli erschienenen Nummern der „Deutschen Familien-Blätter“, in welchen der Anfang des neuen Temmischen Romans enthalten ist, auf Verlangen gegen Ein-sendung der Postquittung gratis und franco nachgeliefert. Breslau, im Juni 1880. Expedition der „Schlesischen Presse“.